

Bergli, 7. September 1939

Liebes Franzeli!

Erschreck nicht über den feierlichen Briefkopf. Dies ist eben das nächstliegende Papier auf dem ich dir ein Brieflein schreiben möchte, um dir für deine so freundlichen Zeilen und für das Bildlein von den lieben Kinderlein zu danken.

Es ist in der Tat ein guter Gedanke, euch in diesen unruhigen Zeiten dort oben zu wissen. Du kannst dir denken - oder vielleicht auch nicht so recht denken, mit welcher Intensität wir hier Alles begleitet haben und weiter begleiten. Die Meinungen waren hier eine Zeit lang ziemlich geteilt gewesen. Onkel Rudi hatte aus den Sternen gewusst, dass es jetzt noch nicht Krieg geben werde. Als dann der Angriff auf Polen kam, waren Lollo und ich an einem Kurs für deutsche Theologen in Walzenhausen, wo wir den 1. Thessalonicherbrief lasen und doch auch sehr bewegt waren von der praktischen Frage, wie sich die Christen in Deutschland in den offenbar drohenden Ereignissen verhalten sollten. Diesseits der Grenze bleiben? Kriegsdienst verweigern? In die Luft schießen? und lauter solche seltsame aber heute für jeden Einzelnen brennende Fragen. Am Freitag in der Morgenfrühe kam dann die Nachricht doch sehr plötzlich über uns und dann sind wir nach einem schönen Abschied auseinandergeschieden. Am Sonntag haben wir im Nachbardorf Horgen eine in jeder Hinsicht gute Predigt gehört. Unmittelbar nachher kam durch das Radio die englische Kriegserklärung. Nun müssen die Dinge ihren Lauf nehmen. Man denkt mit Kummer an die vielen lieben Menschen in Deutschland, die man kennt, an die Unzähligen in allen Ländern die man nicht kennt, über die nun so viel Leid und Tod hereinbricht und schon hereingebrochen ist. Und andererseits muss man doch so froh und dankbar sein, dass es diesmal nicht wieder zu einem faulen Frieden gekommen ist und dass als das Kriegsziel der Westmächte so unzweideutig - nicht die Vernichtung Deutschlands, wohl aber die Hitlers und seines ganzen Systems bezeichnet wird. Es hat wohl schon lange keinen Krieg mehr gegeben, in dem man jedenfalls auf der einen Seite so klar wusste, dass man Alles um einer guten Sache willen auf sich nahm und dass sich jedes Opfer lohnen werde. Aber eben: da ist die andere Seite, die das nicht wissen kann und nach vielen Nachrichten tatsächlich nicht weiss und nun doch Alles an Opfern und Leiden auch auf sich nehmen muss: für eine in jeder Hinsicht verlorene Sache. So muss man mit den meisten Deutschen bestimmt am Meisten Erbarmen haben und kann nur hoffen, dass die innere Brüchigkeit, in der sie in den Krieg gehen, sich möglichst bald wirksam offenbaren und dass dann allzu Schlimmes verhütet werden möchte. Mit Voraussagen hält man am Besten ganz zurück. - Es sind zu viel unbekannte Faktoren im Spiel. Sicher ist nur eines, dass wir heute tatsächlich am Anfang vom Ende der Hitlerära stehen. Dieser Wahnsinn wird die jetzt kommende Zeit nicht überstehen. Im Übrigen muss man warten, beten und sich darauf bereit machen, dass auch für uns Alles ein wenig und vielleicht auch sehr viel schwerer werden könnte, als wir es bis jetzt haben durften.

Ich habe meine Ferien bis jetzt damit zugebracht, den neuen Band der Dogmatik für den Druck zuzubereiten und schon hat man in Basel auch ganz munter mit dem Drucken des Anfangs und haben wir hier mit dem Korrigieren begonnen. Aber nun sind wohl die guten Druck-

KBA 9239.149

alle an die Grenze gezogen; jedenfalls kommt von dorthin vorläufig nichts mehr hier an. So giebt es nun eben hier auch ein unerwartetes Aufhalten, nachdem ich meinen Teil an der Arbeit unmittelbar vorher (1380 Blätter!) glücklich unter Dach und Fach gebracht hatte. Wenn einmal Alles vorüber ist, werden ja auch solche Bücher erst recht wieder nötig werden und gelesen werden. In den letzten Tagen habe ich eine fröhliche kleine Arbeit gemacht: die Uebersetzung einer populären christlichen Schrift der dir auch bekannten Dorothy Sayers, die vom Zollikoner Verlag mit einem Vorwort von mir herausgebracht werden soll.

Morgen werden Lollo und ich für einigem Tage nach Basel fahren. Markus war am Sonntag hier und vermittelte uns seinen Eindruck, dass Mama den Wunsch nach unserer Rückkehr haben möchte. Nach einem Telephon mit Mama habe ich nun aber wiederum den Eindruck, dass es sich da in der Hauptsache doch mehr um die Aufregung der ersten Tage gehandelt hat. Ich werde mir nun Alles ruhig ansehen und anhören. Wir haben aber vorerst im Sinn, mitte nächster Woche wieder hierher zurückzukehren, weil die Ruhe der Tage die wir hier haben eine zu gute Sache ist, als dass man sie sich, da die Ferien ja auch noch eine Weile dauern, ohne Not sollte entgehen lassen. Der Tag mit Markus war übrigens ausserordentlich nett. Er hat viel gesehen und erlebt in England und ich habe die gute Hoffnung, dass er ein rechter Pfarrer werden wird.

Die Juli-Tochter in vertrauter Nachbarschaft mit euch haben wir in guter Erinnerung. Ich wollte wohl, ich hätte immer genug Zeit, um mich euch so richtig zuwenden zu können. Du musst mir da immer mehr zurechnen als ich eben leisten kann. Und wenn du mich etwa je wieder etwas solltest brümmeln hören über das Bürgerliche u. dgl., so grüße dich nicht und veranstalte vor Allem keine Nachfragen, Gespräche usw. darüber. Ich habe euch Aeltern unter meinen Kindern in eurer jüngeren Jugend nach meiner Erinnerung so wenig drein geredet, dass es euch schon auffällt als etwas Besonderes, wenn ich einmal eine krumme Nase mache. Sei du in solchen Fällen ganz getrost. Es ist mir nach wie vor ganz klar, dass du (wie jedes von euch) seinen eigenen Weg gehen darf und muss, den ich dann als Säbchen mit aller nur möglichen Teilnahme begleiten werde.

Habe eine recht gute Zeit dort! Grüsse deine Linderlein von uns beiden und emprange einen herzlichen Kuss von deinem